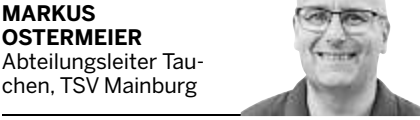


SERIE

Mitgemacht im Sportverein: Heute Teil 7 – Tauchen mit dem TSV Mainburg

INTERVIEW

Tauchen mit Hammerhaien



Herr Ostermeier, wie ist die Abteilung Tauchen beim TSV Mainburg entstanden?
Die Abteilung wurde 2004 gegründet. Ich und ein paar Freunde haben bei einer anderen Tauchschiule, mit der wir noch heute kooperieren, hier im Freibad einen Tauchkurs gemacht. 2002 sind wir auch zum Tauchen nach Ägypten. Da hatten wir die Idee, das hier in Mainburg zu einer Abteilung zu organisieren.

Was begeistert Sie am Tauchen?
Mich begeistert vor allem die vielfältige Unterwasserwelt, die man normalerweise nicht kennt. Ich meine, zwei Drittel der Erde sind mit Wasser bedeckt, das will man ja entdecken. Natürlich ist auch diese Ruhe unter Wasser faszinierend.

Und was ist mit der gefühlten Schwerelosigkeit unter Wasser?
Nun, das klingt jetzt vielleicht seltsam, aber die wird doch recht schnell zur Gewohnheit. Das geht in Fleisch und Blut über. Daher ist für mich die Tier- und Pflanzenwelt das schönere am Tauchen.

Ihr schönsten Taucherlebnis?
Ich bin beim Tauchen schon kleineren Haien und sogar Hammerhaien begegnet, das ist natürlich unglaublich. Oder mit Delfinen zu tauchen ist auch wunderschön. Aber wir haben schon viele coole Sachen unter Wasser gemacht. Einmal haben wir hier im Bad einen Unterwasserkicker konstruiert und tauchend Kicker gespielt, das war super. Auch Mensch ärgere dich nicht und Unterwasser-Jenga haben wir schon gespielt.

Wurde es für Sie schon einmal gefährlich beim Tauchen?
Nun, solche Hammerhaie sind natürlich imposant, aber kaum gefährlich. Eher gibt es Probleme mit der Luft, wenn man zu lange draußen bleibt und dann keine Atemluft mehr hat. Aber wenn man die Anzeige im Blick behält und rechtzeitig bei etwa 100 Bar umkehrt, ist das keine Gefahr. Bei 40 Bar piepsen die guten Tauchcomputer auch noch mal extra.

Was stört Sie am Tauchen?
Nun, solche Hammerhaie sind natürlich imposant, aber kaum gefährlich. Eher gibt es Probleme mit der Luft, wenn man zu lange draußen bleibt und dann keine Atemluft mehr hat. Aber wenn man die Anzeige im Blick behält und rechtzeitig bei etwa 100 Bar umkehrt, ist das keine Gefahr. Bei 40 Bar piepsen die guten Tauchcomputer auch noch mal extra.

Wie sieht es im Tauchsport mit Wettkämpfen aus?
Rein fürs Gerätetauchen gibt es keine offiziellen Wettbewerbe, das ist im Tauchsport natürlich auch schwierig. Was es gibt, ist Apnoetauchen (so tief wie möglich ohne Pressluftflasche, nur mit einem Atemzug), Tauchen auf Zeit oder Strecke und, wenn man das mitzählen will, auch Unterwasserrugby. Aber auch das ist ohne Flasche, also im Gerätetauchen gibt es im Prinzip keine Wettbewerbe.

Und wie wird man im Frühling oder Herbst mit der Kälte fertig?
Es gibt da verschiedene Neoprenanzüge, wodurch man die Temperatur regeln kann. Wir hatten ja jetzt Shortys an, es gibt aber natürlich auch langärmelige Tauchanzüge. Wenns wirklich kalt ist, kann man Trockentaucher anziehen, da hat man noch fünf Zentimeter Luft zur Isolation im Anzug und kann so sogar bei drei, vier Grad noch tauchen gehen.

HABEN SIE WEITERE FRAGEN
kelheim@mittelbayerische.de



Abteilungsleiter Markus Ostermeier (rechts) begleitete unseren Autor Thomas Kreidemeier bei dessen ersten Tauchgang im Mainburger Freibad in die Tiefe.

OTOS: HEIKE S. HEINDL

Der erste Platscherer war wenig elegant

WASSERSPORT Das Tauchen ist das Richtige für Wasserratten wie unseren Autor Thomas Kreidemeier: endlich einmal länger unter Wasser bleiben wie die üblichen 30 Sekunden. Im Sommer war er mit der Tauchabteilung des TSV Mainburg im Freibad auf der Suche nach der Schwerelosigkeit. Wer sie gefunden hat, erlebt ein „unbeschreibliches Gefühl“

VON THOMAS KREIDEMEIER

Besonders gut hat es der Wettergott mit uns wohl nicht gemeint: In einer Woche mit über 30 Grad und Sonne an (fast) jedem Tag erwischen wir genau den Nachmittag, an dem es regnet und gewittert. Bis kurz vor dem Termin steht die Tauchstunde unter keinem guten Stern, wir wissen nicht einmal, ob wir überhaupt ins Wasser dürfen. Letztendlich haben wir dann aber doch noch Glück, die dunklen Wolken verziehen sich und es kann stattfinden: mein Schnuppertauchen bei der Tauchabteilung des TSV Mainburg.

Ich treffe mich dazu mit dem Mainburger Vorstandsvorsitzenden Alexander Hauf, dem Abteilungsleiter der Taucher Markus Ostermeier und Kassenwartin Tina Finkenzeller, über die der Kontakt zustande gekommen war beim Autohaus Fellner. „Der Besitzer des Autohauses ist bei uns beim Tauchen und als wir ein Vereinsheim gesucht haben, hat er uns angeboten, hier ein Kammerl zu beziehen“, erklärt Markus.

Seit 2004 verwahrt der Verein hier also alles, was zum Tauchen nötig ist: jede Menge Pressluftflaschen, Taucherbrillen, Schwimmschiffen, Tauchanzüge, Bleiwesen, zum Untenbleiben“ und auch einen extrastarken Kompressor, der für über 200 Bar Druck in den Flaschen sorgen kann. Denn da das Volumen begrenzt ist, muss die entsprechend große Luftmenge über hohen Druck in der Flasche erzeugt

werden, erläutert Markus – das verstehe auch ich, obwohl ich Physik in der Oberstufe abgewählt habe. In dem Kammerl Schrägstrich Vereinsheim wird für mich also das passende Zubehör ausgesucht. In die Flossen, die Brille und das Jacket, das auch Trierweste heißt, schlüpfe ich kurz rein, um meine Größe zu finden. Trotz heftigen Widerstandes meinerseits wird am Ende für mich die Größe S ausgewählt – offensichtlich haben meine mühsamen Fitnessstudio-Versuche (noch) nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Doch selbst ich muss zugeben, dass es mir gut passt.

Nach der Auswahl meiner Ausrüstung steigen wir ins Auto und fahren ins Mainburger Freibad. „Dein Zeug musst du jetzt aber schon selber schleppen“, ruft mir Markus hinterher, als ich schon auf halbem Weg zum Auto bin – schade eigentlich, aber man kanns ja mal probieren.

Immer diese Physik
Angelkommen im Freibad werden die einzelnen Komponenten dann zusammengebaut: Man befestigt die Pressluftflasche, die – da wir nicht sehr tief oder lange tauchen werden – nur acht Liter fasst, an der Trierweste und die zwei Atemregler, ein sogenanntes Finimeter und einen Inflator schließen wir an die Flasche an. „Mit dem Inflator kannst du die Luft in die Weste lassen oder Luft ablassen.“

Da Luft natürlich leichter ist als Wasser (immer diese Physik), kann man durch Luftblasen tiefer abtauchen oder durch Luftzufuhr wieder aufsteigen“, erklärt Markus, der heute auch mein Tauchlehrer ist, die Funktionalität. Das Finimeter dagegen zeigt den Druck in der Flasche an und damit, wie viel Atemluft noch vorhanden ist. Wenn die Hälfte ver-

braucht ist, sollte man also lieber umkehren. Auch für die zwei Atemregler hat Markus eine Begründung parat. „Wenn jemand anderes keine Luft mehr hat, kannst du ihm mit deinem Ersatz-Atemregler aushelfen. Deswegen ist dessen Schlauch auch länger, weil er bis zum Tauchkollegen hinreichen muss“, berichtet der Abteilungsleiter. Anschließend



Abteilungsleiter Markus Ostermeier zeigt MZ-Autor Thomas Kreidemeier, wie die Ausrüstung richtig angelegt wird.

DER AUTOR

Thomas Kreidemeier: Für den Autor, der sich seit zwei Wochen stolz Marathon-Finisher nennen kann, war es nach seinem Experiment auf dem Pferderücken schon die zweite Mitgemacht-Erfahrung. Unter Wasser fühlte er sich nun wesentlich wohler.

riert es mir auch sogleich. Ich mache es ihm nach und platsche eher weniger elegant ins Wasser. Daran, meinen Atemregler festzuhalten, denke ich natürlich nicht, aber es hat glücklicherweise keine dramatischen Konsequenzen.



Am Anfang bleiben beide nur wenige Zentimeter unter der Wasseroberfläche. Dann geht es bis auf vier Meter Tiefe.

AKTUELL IM NETZ

Mehr Bilder und ein Video



Noch mehr Bilder und ein Video zum Thema finden Sie bei uns im Internet. www.mittelbayerische.de/kelheim

ell auftretende Probleme unter Wasser vorbereiten, sodass man diese auch 15 Meter tief im Wasser noch ruhig und abgeklärt lösen kann. So zeigt Markus mir unter anderem, wie man seine Brille wieder ausblasen kann, falls Wasser hineingekommen ist oder wie man den Ersatzschlauch seines Tauchpartners nutzt.



Thomas Kreidemeier ist begeistert. Die Schwerelosigkeit ist unbeschreiblich, sagt unser Autor nach seinem ersten Tauchgang.

Dann tauchen wir ab, zuerst nur 1,80 Meter im Schwimmbecken, dann bis zu vier Meter im Sprungbecken. Beim Abstieg ist der Druckausgleich besonders wichtig: „Dazu hält man sich die Nase zu und versucht dann Luft raus zu pusten. Dadurch wird der Druck auf den Ohren verringert“, erklärt Markus. Das ist zwar bei vier Metern noch nicht so dramatisch, bei tieferen Tauchgängen ist es aber unbedingt notwendig.

Die Sache mit rauf und runter
Markus hilft mir auch meine „Schwerelosigkeit“ zu finden, also die Menge Luft in der Weste, bei der ich die Höhe genau halte und weder ungewollt auf- noch absteige. „Dazu lässt man erst alle Luft ab, legt sich unten auf den Boden und lässt dann nach und nach wieder Luft in die Weste. So lange bis es einen beim Einatmen vorne leicht hebt und man beim Ausatmen wieder auf den Boden zurück-sinkt, dann hat man die richtige Menge gefunden“, erläutert mein Tauchlehrer. Nachdem auch ich für mich den entsprechenden Punkt gefunden habe, „schweben“ wir beide einige Runden durch das Becken, dann ist meine Schnupperstunde auch leider schon wieder zu Ende.

Und ohne übertreiben zu wollen, muss ich sagen: Ich bin begeistert. Allein schon, dass man locker mal eine Stunde im Wasser bleiben kann, ist für mich als Wasserratte, die aber nach 30 Sekunden Luftanhalten beim Tauchen normalerweise schon Ersticken-gefühle verspürt, sehr schön.

Und auch die Schwerelosigkeit im Wasser ist unbeschreiblich. Wenn dann in Seen oder im Meer auch noch eine bunte Tier- und Pflanzenwelt dazu kommt, die im Bad fehlt, kann ich die Begeisterung für diesen Sport verstehen. Vielleicht komme ich ja mal zu einem Tauchkurs wieder...

ÜBER DEN VEREIN

TSV Mainburg: Der TSV Mainburg, 1861 gegründet, setzt sich aus 21 Abteilungen zusammen und ist mit 2500 Mitgliedern einer der größten Sportvereine der Region – und das ohne Fußballabteilung! Besonders groß sind die Abteilungen Handball, Leichtathletik und Judo. Aber auch „Exoten“ sind dabei: zum Beispiel Reiten und Tauchen. „Wir haben ein breites Angebot von den ganz Kleinen bis hin zum Seniorenbereich“, erzählt der Vorsitzende Alexander Hauf. Er freut sich besonders, wie gut die einzelnen Abteilungen an sich, also ohne „Zugpferd“ Fußball, laufen.

Die Tauchabteilung: Seit 2004 beheimatet der Verein auch eine Abteilung für den Tauchsport, die derzeit etwa 60 Mitglieder fasst. Es gebe zwar auch einige „Kartelleichen“, so Abteilungsleiter Ostermeier, aber über 30 Taucher seien aktiv dabei.

Angebot: Etwa einmal im Monat veranstalten die Taucher eine Aktion, unter anderem meist zwei Tauch-Grundkurse jährlich. Letztes Jahr waren die Taucher auch für eine ganze Woche für ihren Sport in Kroatien, auch nächstes Jahr wird vielleicht wieder ein längerer Trip angeboten.

Kontakt: Weitere Infos zu den Mainburger Tauchern und Kontaktdaten unter <http://www.tsv-tauchen.de/>

3-4

GRAD

Selbst bei solchen Temperaturen könne man mit der richtigen Ausrüstung noch mit Spaß tauchen, erklärt Ostermeier.

18

METER

tief darf man mit dem Grundkurs, dem Open-Water-Diver tauchen. Schon bis zu 40 Meter sind mit dem Aufbaukurs drin

1200

EURO

muss man für eine Tauchausrüstung etwa berappen. Bis dahin kann man aber problemlos alles oder Teile davon ausleihen.

LESEN SIE IM NÄCHSTEN SERIENTEIL



Warum gehen Menschen zum Angeln? Ist das überhaupt Sport? Antworten auf diese Fragen gibt MZ-Reporter Jochen Dannenberg im nächsten Serienteil. Er hatte sich mit Rüdiger Schemm von den Neustädter Fischerfreunden am Stadteicher verabredet. Es wurde zu einem Ausflug, bei dem es um mehr als den Inhalt der Bratpfanne ging.

ALLE SERIENTEILE UNTER:
mittelbayerische.de/kelheim